lbesitzer
en durch meinen
als Zwangs-
Regulator.
Patent angemeldet
Lieferung
er Einrichtung zu
150 Mark.
Prospekt
frei
recht in Siegen.
neller Feuerungen.

bindung.
weid.
Uhr Schuppenk.
" Geisweid.
"
"
"
"
"
"
"
"
"
"

äne.
Eisenbahn.
egen nach:
48 (Schnellzug),
2,10 4 50 N.,
Köln 4 56, 6,48
8,37, 12,10 M.,
33 A.
Wetzlar, Gießen,
früh, 8,37 M.,
18 A.
gen von:
., 1,50, 3,34 N.,
25 (Schnellzug),
chts.
3 34 N., 6,24,
g). 10,52, 1,42 N.
, 3,34 N., 9,05
f u. Siegen:
3 03 5,50 N.,
ellzug), 10,15 A.,
dorf-Siegen.
5 Mittags, 3,30
A. (Schnellzug).
tzdorf-Siegen.
Mittags, 6,10,
h Eisern:
, 8,30 V., 1 30
- und Feiertagen:
N.
h Siegen:
, 9,40 V., 2,40,
nn- und Feier-
1,05 N., 3,00,
reudenberg:
06, 10,24 A.
nach Kirchen:
N., 9,02 A.
tenkirchen:
0, 3,25, 5 17
nach Au:
2,55, 4,35 5,28,
h Daaden:
nur Montags),
nur Samstags),
Betzdorf:
Montags), 1,45,
stags) 7 30 Ab.
traßebersbach.
, 7,25 A.
n. Dillenburg.
N., 5,35 N.
agen.
egen nach:
hal 6,02 7,58,
10,50 M., 12,10
1 55 3 37, 5,15
Samstags und
agen aus), 6 31,
), 9 08, 10,31 N.
ellzug, 10 30 V.,
08 A.
gen von:
11 58 M., 1,43
2 05, 4,07, 6,22
amstags und an
aus), 7,10 (nur
N., 8,20, 9,44,
, 2 05 N., 7,28,
12,42 A.
n. Siegen:
23 M. (nur an
48, 5,58 N. (fällt
ags, sowie an
aus), 6,47 (nur
01, 9,20, 12,22.
uzthal-Siegen.
5 M., 3,55 5,22
nach Olpe:
,12, 11 10 A.
nnentrop:
6,35 A.
ach Fredeburg
., 7,53 A.
Altenhundem.
.
Marburg.
l-Marburg.
(ab Erndtebrück),
05 (bis Laasphe),
ach).
g-Creuzthal.
,12 (ab Laasphe),
,44 (bis Erndte-
asphe).
ach Creuzthal.
6M. 6 15 8,48 A.
Hilchenbach.
., 8,05, 10 55 A.
g von C. Buchdr.,

Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne " 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 143. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Montag, 17. December **1894.**

Tagesnachrichten.

Berlin, 14. Dec. In der Singakademie fand in Anwesenheit des Kaiserpaares, der Kaiserin Friedrich, überaus zahlreicher Vertreter der Wissenschaft und der Studirenden eine Gedächtnißfeier v. Helmholtz statt. Vor dem Podium war eine Kolossalbüste des Verstorbenen aufgestellt. Nachdem die Feier durch Chorgesang eingeleitet war, hielt Professor v. Bezold die Gedächtnißrede, worin er die ruhmreiche Laufbahn des Verstorbenen darlegte, bei dem die wunderbare Vereinigung von Geist und Charakter die staunenswerthen Leistungen bedingte. Die Feier schloß mit dem Vortrage des Abendliedes von Schumann durch Professor Joachim und einem achtstimmigen Chorgesang. — Verschiedene Blätter verzeichnen das Gerücht, wonach dem Fürsten Hohenlohe, der bekanntlich als Reichskanzler eine um etwa 120 000 Mark geringere Einnahme als in Straßburg beziehe, der Unterschied aus dem Dispositionsfonds ersetzt werde. Dazu bemerkt die „Post": Wie wir hören, ist diese Nachricht, wenn auch nicht ganz, doch insofern begründet, als der Kaiser aus Allerhöchsteigener Entschließung dem Reichskanzler, ohne Antrag des Fürsten, für die Dauer seines Amtes einen Jahreszuschuß von 100 000 M. bewilligt hat, um damit wenigstens theilweise den materiellen Ausfall zu decken, welchen der Fürst durch seine Berufung zum Reichskanzler erlitten haben würde. Fürst Hohenlohe, dessen Vermögensverhältnisse sich mit den darüber cursirenden übertriebenen Gerüchten auch nicht annähernd in Einklang befinden, wird hiernach in Berlin nur ungefähr Zweidrittel desjenigen Betrages zu beziehen haben, auf welchen er in Straßburg Anspruch hatte. — Zu der Aeußerung des socialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht im Reichstage, daß ihn Fürst Bismarck früher zum Redacteur des Reichs-Anzeigers und der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung habe machen wollen, bemerken die Hamburger Nachrichten: „Als freiwillige Erfindung kann man dieses Phantasiegebilde einem Politiker wie Liebknecht nicht zutrauen. Man kann es nur als eine Erinnerung an krankhafte Traumgebilde ansehen, die ihm jetzt als wirklich Erlebtes vorschweben." — Der Cultusminister Dr. Bosse hat der Preußischen Lehrerzeitung zufolge der Eislebener Lehrerabordnung erklärt, es werde kein Lehrerbesoldungsgesetz vorgelegt werden, da er keine Unterstützung dafür finde. Wie bereits bemerkt, wird diese Nachricht in Lehrerkreisen eine schmerzliche Enttäuschung hervorrufen und alle Männer, die ein Herz für die Volksschule haben und die Bedeutung des Jugendunterrichts zu würdigen wissen, unangenehm berühren.

Königsberg, 14. Dec. Auf die Adresse des „Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins" an den Reichskanzler lief folgende Antwort ein: „Dem Vorstande spreche ich für die erwiesene Aufmerksamkeit aufrichtigen Dank aus und verbinde anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Centralvereins damit den Wunsch, daß die thatkräftige Wirksamkeit des Vereins für das Gedeihen der Landwirthschaft in der Heimathprovinz auch ferner gute Früchte trage. Die in der Eingabe bezeichneten Maßnahmen in der Gesetzgebung und Verwaltung bildeten lange den Gegenstand sorgfältigster Erwägung der Reichs- wie Staatsregierung. Ich spreche dem Vorstande gern die Versicherung aus, daß ich als Reichskanzler wie als Ministerpräsident dem für die Wohlfahrt des Vaterlandes so wichtigen Landwirthsgewerbe besondere Theilnahme und allen mit den allgemeinen Interessen verträglichen Maßregeln, welche seine schwierige Lage zu erleichtern geeignet sind, thätige Fürsorge zuwenden werde."

Dresden, 12. Dec. Vom Fürsten Bismarck erhielt gestern Oberbürgermeister Stübel auf die briefliche Mittheilung, daß ihm zu Ehren eine Versammlung hiesiger Bürger die Errichtung eines Denkmals in Dresden vorzubereiten beschlossen haben, ein Schreiben folgenden Inhalts: „Varzin, 8. Dec. 1894. Geehrter Herr Oberbürgermeister! Euer Hochwohlgeboren haben mich durch die Mittheilung über die hohe Auszeichnung erfreut, welche die Residenzstadt mir erzeigen will, und nachdem Euer Hochwohlgeboren Schreiben zufolge Se. Majestät der König die Gnade gehabt hat, die Ausführung des Planes zu genehmigen, bitte ich Sie, meinen Mitbürgern meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Aus Dresden und aus Sachsen haben mich in den letzten Jahren viele Zeichen landsmannschaftlichen Wohlwollens als Beweise der Lebenskraft des Reichsgedankens besonders erfreut, und ich fühle mich hochgeehrt durch den neuen Ausdruck der Anerkennung, welchen Euer Hochwohlgeboren als Vertreter der Hauptstadt mir erzeigen. v. Bismarck."

Anläßlich der Gustav Adolf-Feier in **Lützen** trafen dort folgende Telegramme ein: „Hannover. Se. Majestät der Kaiser haben den telegraphischen Huldigungsgruß der zur Feier des 300jährigen Geburtstages Gustav Adolfs in der Stadt Lützen vereinigt gewesenen Festtheilnehmer mit Dank entgegen zu nehmen geruht. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus." „Stockholm, 10. Dec. Den Gruß der zu Lützen gestern Versammelten habe Ich mit besonderem Vergnügen empfangen und will hiermit Meinen Dank an die an der Feier Theilnehmenden ausgesprochen haben. Oskar."

Stockholm, 10. Dec. Am Sonntag fand im königlichen Schlosse aus Anlaß der 300jährigen Erinnerungsfeier an Gustav Adolf eine Galatafel statt, bei der Prinz Heinrich von Preußen seinen Platz an der rechten Seite des Königs Oskar hatte. Der König hielt folgende Rede: „Auf der Reformation hatte Gustav Wasa sein Werk gegründet. Dessen Vollendung kostete aber doch Zeit und Blut. Ein Drittel Jahrhundert war schon verflossen, seit der alte König Gösta seine Augen geschlossen, bevor es seinem jüngsten, kraftvollen Sohn durch die Kirchenversammlung zu Upsala glückte, die Bestätigung des lutherischen Bekenntnisses als Staatsreligion Schwedens zu erlangen. Und unter den Bogen derselben Domkirche, unter denen „Gelehrte und Laien" in jubelnder Begeisterung den Beschluß jener Versammlungen ausriefen, wurde binnen Jahr und Tag Gustav Wasas katholischer Enkel, vorher Polens König, zum schwedischen König gekrönt. Der Streit wurde darnach mehr aufs eigentlich politische Gebiet geführt, und schwedische und polnische Klingen kreuzten sich mit wechselndem Erfolge in unserm Lande. Bald senkte sich aber eine vielverheißende Siegestaube über die Wiege eines Kindes. Bevor Sigismunds Krönungsjahr zu Ende gegangen war, leuchtete das Morgenroth eines Tages, dessen gleichen nicht Schwedens so stolze Annalen, ja, kaum die der ganzen Erde aufzuweisen haben. Gustav Adolf wurde in der alten Königsburg Tre Kronor geboren, einer Burg, deren Nachbildung in diesen Tagen ihre Thürme und Zinnen in demselben Wasser spiegelt, wo sie ehedem stand, wenn auch auf dem andern Ufer, auf dessen Grund das neue Schloß sich erhob, in dessen Mauern wir jetzt das 300jährige Erinnerungsfest feiern. Die schöne und ehrenvolle, obwohl kurze Lebensbahn Gustav Adolfs ist in Schweden, ja, weit über unsere Grenzen hinaus bekannt. Wie könnte auch ein Auge, ein Herz verschlossen sein vor den Doppelstrahlen der Siegerkrone des Helden und der Glorie des Märtyrers? Seine edle Lebensthat, möge man nun Gustav Adolf als den staatsklugen Regenten, den berühmten, genialen Heerführer oder den frommen, gottesfürchtigen Menschen betrachten, sollte wohl den Tadel verstummen machen und selbst von den Gegnern hochgeschätzt werden. Aber ach, vollkommene und dauernde Uebereinstimmung ist der Erde und der Zeitlichkeit eigen. Der große Mann hat nicht immer von allen Seiten ein gerechtes Urtheil erfahren, nicht einmal im Vaterlande, das er so heiß liebte und für das er so theure Opfer brachte. Wie die Nebel in mancher Novembernacht aus dem Mälar emporsteigen und die Ufer des Ritterholm einschließen und ihren dichten Schleier auch das Gustavianische Grabchor hüllen, so haben auch Neid und Argwohn zuweilen die reinen Züge des Bildes des Heldenkönigs verdunkelt. Die kosmo-politischen Anschauungen späterer Zeiten oder Parteileidenschaften haben sich erdreist, falsche Runen über und zwischen die richtigen, wahren, ursprünglichen zu ziehen, und die Unkenntniß hat selten zwischen beiden zu unterscheiden vermocht. Aber doch, die Wahrheit besitzt eine unbezwingliche Macht, sie siegt zum Schlusse. Der Mißton schwindet und verklingt allmählich, und keine Wolke vermag auf die Dauer den sternglänzenden Himmel, der über Schwedens Pantheon strahlt, zu verhüllen. Mehr als je einig, sammelt sich heute das schwedische Volk, und nicht zum mindest die sogenannten breiten Schichten, in dichten Schaaren, um das Andenken seines größten Sohnes zu ehren. Möge das Volk Gustav Adolfs, Geschlecht auf Geschlecht, jetzt und künftig niemals aufhören, seiner Vorväter würdig zu sein, die ihn liebten und ihm folgten, für ihn litten, stritten und bluteten, für ihn siegten!"

Paris, 12. Dec. Heute früh kurz nach 8 Uhr senkte sich die blau-weiß-rothe Flagge des Palais Bourbon auf Halbmast. Der Präsident der französ. Abg.Kammer Burdeau war um diese Zeit seinem Leiden erlegen. In allen Kreisen, besonders in den politischen und in der Universitätswelt erregte diese Nachricht Theilnahme. Sie wurde um 1/2 9 Uhr dem Präsidenten der Republik überbracht, der sofort seinen Geheimsekretär Lafargue absandte, um der Wittwe sein Beileid übermitteln zu lassen. Heute Nachmittag stattete auch der Ministerpräsident derselben einen Beileidsbesuch ab. Einer der ersten, die sich in den Beileidslisten einzeichnen ließen, war der deutsche Botschafter, Graf Münster.

Wien, 14. Dec. Aus Krakau meldet die Neue Freie Presse, das russische Kaiserpaar werde nach den russischen Weihnachten zu zweitägigem Aufenthalte in Warschau eintreffen und nach Darmstadt weiterreisen.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 14. Dec. Nach Erledigung der Angelegenheit der Initiativanträge, kam in der heutigen Reichstagssitzung die Interpellation Dr.

27.

Im Hause des Präsidenten.

Novelle von **Marie Widdern.**

(Fortsetzung.)

Gleich nachdem die Doktorin das Haus des Präsidenten verlassen, hatte Steindorf den jungen Grafen, welcher sich seit einigen Tagen wieder in seinem Stadthause aufhielt, durch ein Billet zu sich bitten lassen. Oskar folgte dieser Einladung sofort. Was jedoch in dem Arbeitszimmer des Präsidenten zwischen den beiden Männern gesprochen wurde, erfuhr niemand. Aber Graf Waldheim verließ todtenblaß das Haus, und, in sein eigenes Quartier zurückgekehrt, gab er ohne Zögern Befehl, die Koffer zu packen. „Ich bin im Begriff, eine Reise nach dem Süden anzutreten," sagte er kurz. Dann zog er sich in seine Gemächer zurück und verbrachte lange Stunden am Schreibtisch. Es galt, auf schriftlichem Wege dem Administrator in Waldheim allerlei nothwendige Anweisungen zu geben, da Oskar für lange Zeit die Heimath nicht wieder zu betreten dachte. Auch an die Doktorin schrieb er. Es war ein umfangreicher, ausführlicher Brief. Er enthielt jedoch keinerlei Vorwürfe, sondern nur die Versicherung seiner Schuldlosigkeit dem Tode ihres Kindes gegenüber, dem er nie von anderen Gefühlen gesprochen als denen eines Bruders oder Freundes.

„Doktor Stern, der geliebte, unvergeßliche Lehrer," so schrieb er unter anderem, „hat mir die Wohlfahrt seines Kindes noch sterbend auf die Seele gebunden. Und auch nicht mit einem Gedanken — mit einer Silbe habe ich je das Vertrauen verletzt, welches der Heimgegangene in mich gesetzt hatte. Wenn Lucie sich trotzdem anderen Erwartungen hingab, so bedauere ich das aufs schmerzlichste. Aber ich habe mir keinen Vorwurf zu machen und könnte mit ruhigem Gewissen an diesem Todtenbette stehen."

Und Lisa? Zum ersten Mal hatte Herbert von Steindorf seine Tochter in ihren eigenen Gemächern aufgesucht, um ihr bebend vor Wuth mitzutheilen, daß er genöthigt sei, die kaum geschlossene Verlobung, welche der Welt zum Glück noch nicht bekannt gemacht worden, wieder aufzuheben.

Zu seinem grenzenlosen Erstaunen blickten die Augen des jungen Mädchens immer freier, je weiter er kam. Ja, selbst als er erklärend, ohne dabei Lucie Sterns zu erwähnen — von den Karikaturen erzählte, mit denen der Graf Lisa und ihn gebrandmarkt hatte, kam kein Wort des Zornes über die Lippen. Im Gegentheil, das Mädchen sah aus, als wäre ihm das größte Glück widerfahren.

„Die unerhörte Beleidigung Oskars scheint wenig Eindruck auf Dich zu machen," sagte Herr von Steindorf denn auch. „Ich begreife nur nicht, daß Dich auch der Gedanke an die zerstörte Aussicht auf die Krone einer Reichsgräfin so ruhig lassen kann! Daß es Dir möglich ist, mit Gleichgiltigkeit auf die Veränderungen zu sehen, die nun für Deinen Vater folgen müssen!"

„Für Dich, Papa?"

„Ja, für mich! Oder glaubst Du, nun ich gezwungen wurde, den Plan Sr. Excellenz zu zerstören — einen Plan, mit dessen Ausführung er mir von neuem seine Freundschaft beweisen wollte — würde sich mir der Minister auch fernerhin anerkennend zeigen? Und doch verdanke ich ihm allein meine schnelle Karriere, und er hätte mir fraglos auch noch zu der Stellung eines Unterstaatssekretärs verholfen, wenn Du die Gemahlin seines Neffen geworden wärest. Aber das sollte nicht sein! Ja, hätte Oskar die elende Skizze niemand gezeigt, wäre nicht Pahlen und Dietrichhausen zugegen gewesen, als er sie entwarf, so hätten wir wohl Deinem Verlobten die unerhörte Schmähung unserer Zukunft wegen nachsehen können. So aber mußte ich gegen den Grafen auftreten und damit — vielleicht auf jede weitere Rangerhöhung verzichten."

„Du stehst ja auch ohne dieselbe hoch genug," wagte Lisa zu erwidern.

„Schweig — schweig!" rief Steindorf ärgerlich. „Wozu sage ich Dir auch das? Dir, die in allen Dingen die Tochter ihrer Mutter ist."

„Vater —! Meine Mutter soll eine so glücksgute Frau gewesen sein," entgegnete Lisa, deren verwundbare Ferse — das Andenken ihrer Mutter — getroffen wurde.

„Ja, ja, Du magst recht haben — nur der Ehrgeiz fehlte ihr," entgegnete Steindorf und brachte damit die Unterredung mit seiner Tochter zum Beschluß. —

Ein Laut namenlosen Entzückens hatte sich den Lippen Lisas entrungen, als sich die Thür hinter ihrem Vater geschlossen. Vergessen war die Beleidigung, welche Waldheim ihr durch die Karikatur angethan, und nur ein Gedanke beherrschte sie: Sie war nicht mehr an den ungeliebten Mann gefesselt und durfte Otto gehören. Otto! — Sie hob die Arme, als drängte es sie ihm entgegen. Dann aber drückte sie doch die Frage wieder: Wie sollte sie sich ihm nähern, da er im Zorn von ihr geschieden? Würde dieser Zorn nicht auch jede Versöhnung ausschließen? Mußte sie nicht fürchten, nachdem sie, wenn auch nur für Stunden, die Braut eines anderen Mannes gewesen — —.

Sie mochte den Gedanken nicht ausdenken. Jetzt, wo sie sich wieder frei fühlte, wollte sie auch nur der Hoffnung leben. Stundenlang saß sie allein in ihrem Wohnzimmer, wieder in Erinnerung an die Tage versenkt, die sie im Hause der Ministerialräthin verbracht, bis es ihr plötzlich wie ein Alp auf die Seele fiel, daß sie ja ihres fingirten Unwohlseins halber seit drei Tagen die Stunde versäumt hatte, in der sie sonst nach den Kindern Brians sah. Heute hatte sie außerdem noch ein besonderes Interesse an diesem Besuch. Wollte sie doch endlich durch den Genesenen erfahren, in welchen Beziehungen er zu der Majorin stand. Sie durfte darauf hoffen, wenn sie ihm gestand, was sie bereits vernommen. Schon hatte sich Lisa erhoben, um Hut und Mantel anzulegen — als sie plötzlich wieder den Schritt hemmte. „Aber ich darf das Haus der Inspektorin nicht mehr betreten," sagte sie sich, — „nun wir mit Waldheim gebrochen. Wie leicht könnte ich dort auch mit ihm zusammentreffen! Und das soll nicht geschehen — nie — nimmermehr. Lieber entsage ich jeder Aufklärung über den fraglichen Punkt — oder ich suche Brian auf der Straße zu treffen."

* * *

Die Majorin zeigte sich indessen in immer gleicher Liebenswürdigkeit. Als sie durch den Präsidenten von dem Geschehenen erfahren, war sie sofort zu Lisa geganzen und verrieth derselben in so herzlicher Weise ihre Theilnahme, daß das Mädchen stutzig wurde. Als aber Lisa trotzdem in der gewohnten Kühle ihre Erwiderung gab, brach Frau Natalie plötzlich in Thränen — wirkliche Thränen aus — und rief: „Ihre Worte zeigen mir wieder, daß Sie an meiner Aufrichtigkeit zweifeln. — O, Lisa, Lisa, Sie wissen nicht, wie grausames Unrecht Sie mir damit thun. Freilich — ich muß es ja gestehen — wollte ich Ihnen früher — zu jener Zeit, als ich sie noch nicht persönlich kannte — wenig wohl. Dann aber — da ich Sie täglich um mich sah — bezwang mich Ihre Art. Ich lernte Sie achten — ehren. Und jemehr Sie mir zeigten, daß Sie mich geringschätzten, desto größer wurde die Sehnsucht in mir, Ihre Freundschaft zu erringen. — Ja, Lisa — als dann eine Stunde kam, in der sich mir nie geahnte Seligkeit bot —

Paasche zur Verhandlung, welche Maßregeln in Bezug auf eine Aenderung des geltenden Zuckersteuergesetzes die Regierungen zu ergreifen denken, um die Schädigungen zu beseitigen, welche der deutschen Landwirthschaft und Zuckerindustrie durch die ausländischen Besteuerungsformen des Zuckers erwachsen. Der Antragsteller begründete seine Anfrage mit dem Hinweis darauf, daß die concurrirenden Länder ihre Prämien beibehalten hätten, während die deutsche Regierung nicht verstanden habe, ihren Vortheil wahrzunehmen. Die nordamerikanische Gesetzgebung habe den deutschen Zucker mit einem Extrazoll belegt. Die Ausschließung des deutschen Zuckers vom amerikanischen Markt würde eine ungeheure Schädigung der deutschen Industrie und Landwirthschaft bedeuten. Bei der Rübenzucker-Industrie seien 440 000 Arbeiter beschäftigt, diese könnten doch auch Berücksichtigung und gesetzlichen Schutz beanspruchen. Das Interesse der verschiedensten Industrien an dem Gedeihen des Zuckergewerbes sei kaum geringer als das der Landwirthschaft. Abg. Paasche empfahl statt der beabsichtigten vollständigen Einstellung der Prämienzahlungen eine Erhöhung derselben bis zur Höhe der französischen Prämien, sowie eine Steigerung der Consumsteuer im Reich. Staatssekretär Posadowsky gab eine wohlwollende Erklärung ab. Er erkannte in vollem Umfang die verheerenden Folgen einer Krisis für die Landwirthschaft, namentlich auch für viele kleine Bauern, sowie für die Industrie an. Der Reichskanzler habe die Besorgnisse vor einer Zuckerkrisis zum Gegenstande ernster Erwägungen gemacht; man könne sich darauf verlassen, daß dies zu einer wohlwollenden Prüfung und Entscheidung führen werde. Abg. Richter hatte natürlich diesen ernsten Ausführungen gegenüber wieder nichts als leere Redensarten über die agrarische Begehrlichkeit. Einen Nothstand der Zuckerindustrie bestritt der fortschrittliche Redner aufs entschiedenste. Die Unterstützung durch Ausfuhrprämien verurtheilte er als ungerecht und als Belastung der Reichskasse. Gegen die augenblicklichen niedrigen Zuckerpreise sei eine Abhülfe nicht zu schaffen. Der Schatzsekretär segle ganz im agrarischen Fahrwasser. Die Nationalliberalen seien jetzt in ihren Anträgen von den Conservativen und dem Bunde der Landwirthe nicht mehr verschieden und marschirten im hochagrarischen Gefolge. Graf Posadowsky erwiderte u. A., er sei bezüglich der Zuckersteuer mit dem früheren Reichskanzler ganz einverstanden gewesen. Er sei allerdings überzeugt davon, daß die Noth der Landwirthschaft jetzt in besonderer Weise Berücksichtigung und Abhülfe verdiene. (Lebhafter Beifall.) Abg. Graf Kanitz trat den Ausführungen des Abg. Richter entgegen und nahm eine freundliche Stellung zu den Bemerkungen des Abg. Paasche und des Schatzsekretärs ein. Der Redner ging sodann näher auf unser wirthschaftliches Verhältniß zu Amerika und auf den Antrag wegen Kündigung des Vertrags mit Argentinien ein. Staatssekretär v. Marschall erwiderte dem Vorredner in Bezug auf seine Bemerkungen über den americanischen Zollzuschlag, der Zoll von 40% vom Werthe treffe alle Länder gleich, dieser neue Zuschlag aber in erster Linie uns. Verhandlungen hierüber schwebten noch, hätten aber doch größere Bedeutung, als der Vorredner annehme. Er gab die Ursache an, warum man Amerika die Meistbegünstigung zugestanden habe. Die Vereinigten Staaten empfehlen jetzt in ihrer Botschaft an den Congreß, diesen Differenzialzoll gegen Deutschland wieder aufzuheben. Die deutsche Regierung werde nach wie vor bestrebt sein, diesen Differenzialzoll zu beseitigen. Nach einer belanglosen Rede des socialdemokratischen Abg. Bock wurde durch Centrum, Freisinnige und Socialdemokraten Vertagung auf morgen beschlossen. Die Nationalliberalen und Conservativen stimmten für Schluß der Debatte. Außerdem steht auf der morgigen Tagesordnung der Fall Liebknecht. Die Interpellation über die Handwerkerkammern wird erst nach Neujahr auf die Tagesordnung kommen. Die Weihnachtsferien scheinen erst nächste Woche eintreten zu sollen.

* **Berlin,** 15. Dec. Der Verlauf der Angelegenheit in der heutigen Reichstagssitzung war folgender: Nachdem der Berichterstatter Abg. Dr. Pieschel klar und sachlich den Gang der Commissionsverhandlungen dargelegt hatte, ergriff Abg. Rören vom Centrum das Wort, um nicht nur mit den bekannten Gründen die Ablehnung des Antrags des Staatsanwalts zu rechtfertigen, sondern auch gegen die nationalliberale Resolution den fadenscheinigen Einwand zu erheben, diese dürfe nicht im Anschluß an den Antrag des Staatsanwalts beschlossen werden, da sonst darin eine thatsächliche Billigung dieses Vorgehens erblickt werden könnte. Reichskanzler Fürst Hohenlohe rechtfertigte die Anrufung der Gerichte in diesem Fall. Abg. Graf Mirbach (cons.) bat, der Strafverfolgung zuzustimmen; es sei eine Pflicht des Reichstags, dem Kaiser und den Bundesfürsten die schuldige Ehrfurcht zu erweisen. Jedenfalls müsse die Strafgewalt des Hauses verschärft werden. Abg. Singer hielt die Gelegenheit für passend zu faden Witzeleien. Nach einigen wenig belangreichen Ausführungen des Ministers des Innern v. Köller und des Abg. Gamp (Reichsp.) ergriff Abg. v. Bennigsen das Wort zu einer seiner ernsten und mahnenden Reden. Er bat um Annahme der Resolution; die Verhandlungen über eine Verschärfung der Disciplinargewalt innerhalb des Reichstags hätten vor dem Anklageantrag bereits geschwebt. § 30 der Reichsverfassung sei nothwendig dahin zu verstehen, daß auch Kundgebungen unter den Begriff der Immunität fallen. Welche Rolle würde der Reichstag spielen, wenn er jetzt seine Genehmigung zur Verfolgung gebe, und ein Gericht erkläre dann, daß der Abgeordnete geschützt, die Verfassung in diesem Sinn auszulegen sei und den Abgeordneten freispräche. Jeder, der Aufrechterhaltung der parlamentarischen Immunität wünsche, müsse die Strafverfolgung ablehnen. Um so dringender nöthig sei aber die Annahme der Resolution, um solche Auftritte, die auch früher schon in ähnlicher Weise vorgekommen, künftig durch Verschärfung der eigenen Disciplinarmittel des Reichstags zu verhindern. Der Redner beleuchtete die Gesetzgebung in andern Ländern, wo selbst Haftnahme zulässig sei. Dann wandte sich Herr von Bennigsen sehr scharf gegen das socialdemokratische Treiben und führte aus, daß die Geduld des deutschen Volks ein Ende habe und in weitesten Kreisen die Ueberzeugung herrsche, daß es so nicht weiter gehen könne. Einer Aeußerung des Abg. Liebknecht gegenüber, daß es Heuchelei und Feigheit sein würde, wenn die Socialdemokraten ihrer republicanischen Gesinnung nicht Ausdruck geben wollten, fragte der Redner, wie sie damit ihre Eide auf die Verfassung in monarchischen Staaten in Einklang bringen wollten, und schloß dann mit einem warmen Aufruf an die Parteien, sich gegen die Umsturzmächte zusammenzuschaaren. Abg. Richter hielt es für einen großen politischen Fehler, daß der Antrag des Staatsanwalts vom Reichskanzler dem Reichstag übergeben worden sei. Nach dem 6 December habe Jedermann die Socialdemokraten verurtheilt; durch die Antastung der Privilegien des Hauses habe die Regierung die Geschäfte der Socialdemokratie besorgt. Der Reichskanzler habe nicht unglücklicher vorgehen können, als mit diesem Antrag. Justizminister Schönstedt lehnte es ab, den Gerichten irgendwie hineinreden zu wollen. Artikel 30 der Verfassung komme hier nicht in Frage, sondern Artikel 31. Die verbündeten Regierungen wären, nachdem der Präsident erklärt hatte, keine Strafmittel zu haben, genöthigt gewesen, die Sache weiter zu verfolgen, da hier augenscheinlich eine Lücke in der Verfassung oder Geschäftsordnung sei. Die Abgg. Cegielski und Rickert erklärten sich gegen die Resolution. Die Minister v. Köller und Schönstedt wiesen einige Angriffe und falsche Behauptungen von Vorrednern zurück. — Vor dem Schluß der Sitzung mußten wir unsern Bericht beendigen.

Vermischtes.

* Siegen. (Gnadenquartal.) Sehr wenig bekannt und ebenso wenig geübt ist die Bestimmung, daß das sogenannte Gnadenquartal nach dem Tode eines Beamten sofort fällig ist. Während die Beamten selbst ihre Besoldung vierteljährlich im Voraus und zwar am ersten Tage des beginnenden Vierteljahres beziehen, kann das Gnadenquartal an die Hinterbliebenen unmittelbar nach dem Tode des Beamten ohne besondere Anweisung ausgezahlt werden. Stirbt beispielsweise ein Reichsbeamter oder ein preußischer Staatsbeamter im Laufe dieses Monats (Dezember), so gebührt den Hinterbliebenen nicht nur das Gehalt des Sterbemonats (welches der Beamte ja schon am 1. Oktober dieses Jahres im Voraus bezogen hat), sondern auch sofort nach dessen Tode die Besoldung für Januar, Februar und März künftigen Jahres, die auf Grund der vorzulegenden Sterbeurkunde ohne Weiteres gezahlt werden darf. Die Beobachtung dieser Bestimmung ist für die Hinterbliebenen, denen unmittelbar nach dem Tode des Ernährers durch Begräbnißkosten u. s. w. meistens viele Ausgaben erwachsen, oft sehr wichtig.

— (Scherz oder Ernst?) Bei der ganzen Schwere des Unglücks, welches das Dorf Schwallungen betroffen, erzählt man sich doch einen Scherz, der, wenn er etwas Wahres an sich haben sollte, den betr. Ort, welchen er angeht, nur noch mehr zum Gegenstand der unfreiwilligen Komik machen würde. Als nämlich in der für Schwallungen verhängnißvoll gewordenen Nacht die Feuerwehr jenes Ortes ausrückte, soll es ihr passirt sein, daß sie statt mit der Spritze mit der — Dreschmaschine auszog, bis sie die Verwechslung inne wurde. — Zur Strafe für den weniger guten Scharfblick soll für die Feuerwehr nun angeordnet worden sein, daß ¾ Jahr lang je zwei Feuerwehrleute bei der Spritze Wache halten sollen, damit sich jeder Feuerwehrmann das Aussehen der Spritze gut einpräge. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

— (Ein entsetzlicher Schiffbruch) hat an der Küste von Neuseeland stattgefunden, bei dem 112 Menschen ihr Leben verloren. Die „Wairarapa", so wird den „Hamb. Nachr." geschrieben, war einer der größten und elegantesten Dampfer der Union S. S. Company, die regelmäßig zwischen Sidney und Auckland gehen. Im Bewußtsein, bei aufgehender Sonne im Hafen von Auckland vor Anker zu liegen, hatten sich die Passagiere zur Ruhe in ihre Kabinen zurückgezogen. Es war eine dunkle, neblige Nacht, die See ging hoch und hohl. Der Kapitän hatte den ganzen Abend die Kommandobrücke nicht verlassen. Kein Licht war zu sehen auf dem Schiff, weder Steuerbord noch Backbord, kein Lichtfeuer an der Küste, so dicht war der Nebel; vergebens spähte der Kapitän nach dem Leuchtthurm auf der Insel Mokisinan aus, der er nahe zu sein glaubte. Da, wenige Minuten nach Mitternacht, plötzlich ein furchtbarer Stoß. Mit donnerndem Getose bricht die Brandung sich an einer 6—800 Fuß schroff aus dem Meere aufsteigenden Felswand, gegen die der Dampfer in voller Fahrt gerannt. Es war die Todteninsel der Maoris, das düstere Great Barrier Eiland, das felsig und schroff, zum Theil mit dichtem Walde bestanden, 20 Meilen lang, sich der Küste von Neuseeland gegenüber hinzieht. Die aus dem Schlaf aufgeschreckten Passagiere stürzten auf Deck, alle Lichter waren verlöscht. Brausend ergossen sich die Wogen über sie und erstickten ihre Hülferufe. Die Verwirrung wurde noch vermehrt durch 16 auf Deck stehende Pferde. Sie hatten sich losgerissen und tobten mit wildem Gewieher zwischen den Menschen umher, die sich in dichtem Knäuel aneinander drängten. Der Kapitän befahl Jedermann, Rettungsgürtel anzulegen und die Boote herabzulassen, doch nur zwei derselben gelang es flott zu machen. Eine Minute später legte sich das Schiff so scharf auf die Seite, daß das Deck fast senkrecht stand. Eine furchtbare Welle schlug darüber hin, und riß Alles, was sich nicht festgeklammert hatte, die Menschen und Pferde, den Schornstein, die Kapitainsbrücke mit dem Kapitän in die Tiefe. Niemand war mehr da, der die Ordnung aufrecht erhielt, der Kapitän ertrunken, der Erste Offizier mit seinem Boot, in das sich ein großer Theil der Mannschaft gestürzt hatte, abgestoßen. Die unglücklichen Passagiere, vorherrschend Frauen und Kinder, die von den Wellen nicht schon über Bord gespült, schienen rettungslos dem Untergange geweiht zu sein. Und doch war die Küste nur etwa 40 Meter entfernt. Zuerst versuchte es ein Matrose, dann der Zweite Offizier, schwimmend eine Leine an die Küste zu bringen, doch erst einem Steward gelang es, die Verbindung mit dem Lande an einer Stelle, wo das Ufer weniger steil war, herzustellen. Auf dem kahlen Felsen war es jedoch unmöglich, das Seil zu befestigen und mußten es Diejenigen, die schwimmend die Küste erreicht, festhalten. Zuerst wagte eine junge Dame den gefährlichen Weg, sich mit den Händen am Seil durch die rasende Brandung herüberzulassen und kam glücklich an, die zweite und dritte verließen jedoch die Kräfte. Sie gaben den Halt auf und wurden von den Wogen an den Felsen zerschmettert. Doch gelang es immerhin, Viele auf diese Weise zu retten, nur keine Kinder. Die Mutter aber vermochte natürlich nichts, sich von ihren Lieblingen zu trennen. Im fahlen Morgengrauen sah man herzzerreißende Bilder — wie Welle auf Welle ein junges Menschenleben von der Mutter fort in die Tiefe riß, bis auch sie ihnen zum Opfer fiel. Die letzte war eine junge Frau mit zwei kleinen, sich fest um ihren Hals klammernden Kindern. Die beiden Kleinen im Arm, verschwand sie in dem Gischt. Ueberall trieben Leichen, dazwischen aber auch manche Lebende, die sich an Schiffstrümmer geklammert. Ein junges Mädchen war zwölf Stunden von den Wogen hin und her geworfen worden, ehe man ihr zu Hülfe kam. Es waren auf der Insel lebende Maoris, die sich in der aufopferndsten Weise der Unglücklichen annahmen. Erst drei Tage später gelangte die Nachricht von dem Schiffbruch der Wairarapa nach Auckland, von wo sofort ein Steamer nach der Insel abging. Allen Sachverständigen ist die Ursache dieses Schiffsbruchs ein Räthsel. Der Kapitän, Mac Intosh, ein alter bewährter Seemann, wird überall als geschickt und vorsichtig gerühmt. Trotzdem hatte er offenbar, als der Nebel eintrat, seinen Weg verloren. Die Regierung von Neuseeland hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, wozu fast alle Ueberlebenden, an 70 Zeugen, geladen sind.

Monatsbericht des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Siegen für Dezember 1894.

In der am 16. Novbr. abgehaltenen stark besuchten Vorstandssitzung des Berg- und Hüttenmännischen Vereins wurde außer über minderwichtige Gegenstände auch über die Verhandlungen der nordwestlichen Gruppe bezüglich eines Antrages auf wesentliche Ermäßigung der Frachten für Minette berathen. In der Berathung wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß das Siegerland ein Interesse an der Erhaltung der niederrhein.-westfäl. Eisen-Industrie habe und daher einem ermäßigten Tarif für Minette nicht entgegentreten dürfe. Anderseits wurde betont, daß derartige Ermäßigungen auch nothwendigerweise weitere Ermäßigungen der Coaksfrachten nach dem Siegerland bedingten und soll daher neben obigem Antrage gleichzeitig von hier ein entsprechender Antrag bezügl. des Coaks gestellt werden.

Bezüglich der Aenderung und Erweiterung des Unfallgesetzes erklärte der Vorstand einstimmig, daß er den augenblicklichen Zeitpunkt für durchaus ungeeignet zu einem derartigen Vorgehen hielt.

Vielfache Mängel an Dampfkessel, Schornsteinen und Blechrohren, sowie Gefäßen und Werkzeugen aus Flußeisenblechen haben den Beweis erbracht, daß Bleche aus diesem Material auf die Dauer nicht die Widerstandsfähigkeit gegen Rosten besitzen und ebensowenig die ursprüngliche Festigkeit behalten als Schweißeisenbleche. Ein mit vielen Zahlen und Angaben ausgestatteter Vortrag des Herrn Fr. Menne verbreitete sich über diesen Gegenstand. Mit der Königl. technischen Versuchsanstalt in Charlottenburg sind Verhandlungen geführt, um eingehende Untersuchungen über das Verhalten der verschiedenen Blechsorten unter verschiedenen Umständen anzustellen. Ein hierüber aufgestelltes Programm soll von einer Kommission bearbeitet und der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten gebeten werden, dieser so sehr wichtigen Sache seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Zur Vorbereitung der Ausführung eines Netzes von Kleinbahnen im Kreise Siegen wurde eine Kommission gewählt. Es soll außer dem Personenverkehr darauf Rücksicht genommen werden, daß die Werke des Landes, soweit eben möglich, untereinander verbunden und denjenigen Werken, welche noch keinen Eisenbahnanschluß haben, die Wagen der Staatsbahn, auf Untergestellen, wie sie von der Maschinenfabrik Eßlingen angefertigt, zugeführt werden.

Auf dem Markte des Vereinsbezirkes macht sich in vielen Theilen schon das Herannahen der Feiertage und des Jahresschlusses mit den damit regelmäßig verbundenen Erscheinungen geltend.

In Eisenstein ist das Geschäft ein verhältnißmäßig befriedigendes, wenn auch die Preise der Gruben noch keinen nennenswerthen Nutzen lassen. Nach endgültiger Feststellung waren Anfangs November 43½% der Gesammtförderung eines Jahres verkauft. Die gemeinsame Verkaufsstelle brachte die noch disponible Rate für November ohne Schwierigkeit mit einem Preisaufschlag von 2—3 M. per 10 Tonnen unter. Der Versandt für November betrug ca. 95% der reichlich angemeldeten Förderung. Auf einzelnen Gruben war der Versandt höher als die Förderung und wurden daher die verhältnißmäßig kleinen Lager dort weiter geräumt.

Die Lage der Kalkstein-Industrie bei Grevenbrück-Finnentrop wird als keine rosige geschildert. Im Laufe des Jahres ist ein Versuch gemacht worden, die unnütze Konkurrenz durch Zusammenlegen mehrerer Werke zu beseitigen. Da sich aber inzwischen wieder neue Gesellschaften gebildet haben, so dürfte der gewünschte Erfolg in Zweifel gestellt sein. Der jährliche Bedarf des Siegerlandes von rund 200000 Tonnen könnte von einem Bruchtheil der vorhandenen Werke gedeckt werden. Die Preise für 10 Tonnen stellen sich im laufenden Jahre auf 10—11 M. ab Versandtstelle und sind bei Abschlüssen für 1895 um 1 M. gefallen. Es ist offenbar, daß bei solchen Preisen kein wesentlicher Gewinn erzielt werden kann.

Im verflossenen Monat ist das Roheisen-Geschäft ruhig verlaufen. Allerdings mußten die Verbraucher, welche bisher mit der Deckung ihres Bedarfs zurückgehalten hatten, aus ihrer Reserve heraustreten und wenigstens für Lieferung bis Jahresschluß kaufen, indessen handelte es sich dabei um kleinere Posten. Daß diese Zurückhaltung keineswegs auf einem Mangel an Absatz beruht, sondern künstlich ist, geht am Besten daraus hervor, daß die kaufenden Werke gleich nach Abschluß die betreffenden Mengen abriefen, darunter Posten von rund 2000 Tonnen monatlich.

Im Spiegeleisen-Geschäft war es dagegen lebhafter. Eine größere Anzahl von Werken kaufte auf Lieferung im ersten Jahresviertel, einzelne sogar für das ganze Semester, darunter ein Verbraucher, der gleichzeitig seinen Stahlbedarf für den letzteren Zeitraum deckte.

Die Produktions-Einschränkung von 25% wird Seitens der Hütten richtig eingehalten, so daß die Vorräthe keinen Zuwachs zeigen. Die Produktion im November betrug rund 39 000 Tonnen. Nach den bis jetzt gethätigten Abschlüssen und vorliegenden Anfragen scheint für den ersten Theil des Jahres 1895 eine bessere Meinung als bisher vorhanden zu sein.

Bei den Walzwerken macht sich mehr als in den anderen Theilen des Geschäfts schon die Nähe der Feiertage und des Jahresschlusses durch den Mangel an Spezifikationen geltend. Offenbar ist dieser Theil der Siegerländer Eisenindustrie der leidendste. Die hohen Preise und Frachten der Kohlen, die geschlossene Vereinigung der Eisenhütten und der Druck der in der Blechfabrikation eingetretenen Umwälzungen, welche die früher bevorzugte Stellung der hiesigen Werke erschütterten, bedrängten diese Industrie von allen Seiten. Daß dieselbe nie ganz eingehen wird, beweist die allmählich in immer größere Kreise dringende Ueberzeugung von der Minderwerthigkeit der Thomas-Flußeisenbleche. So lange aber die allgemeine Lage des Landes lediglich auf das Billige hinweist, wird auch die Lage der hiesigen Werke eine schwierige bleiben. Gerade in solchen Verhältnissen dürfte es aber Pflicht der Staatsregierung sein, die in ihren Händen befindlichen Mittel anzuwenden, um eine solid angelegte Industrie, einen tüchtigen konservativen Arbeiterstamm im Uebergangszustand zu unterstützen und so vor dem Untergang zu bewahren. Die Preise für Flußeisen-Feinbleche stellen sich auf M. 110—112, für Schweißeisen-Feinbleche auf M. 125, für gebündelten Blechschrot auf M. 45 und für Puddelofenschlacke auf M. 123—125.

Ueber die Geschäftslage der Maschinenfabriken ist nichts neues zu berichten und können wir nur auf den Inhalt des letzten Berichtes verweisen. Die Kesselschmieden und Eisenkonstruktions-Werkstätten klagen fortgesetzt über fehlende Aufträge, wenn auch einzelne augenblicklich noch voll beschäftigt sind. Anfragen laufen häufiger ein, scheinen aber in Folge Preisuntertreibung vielfach außerhalb ausgeführt zu werden.

Die Mehrzahl der Walzengießereien ist augenblicklich noch voll beschäftigt. Aussichten auf eine geregeltere längere Beschäftigung sind zur Zeit aber noch nicht vorhanden. Größere Neubauten fehlen, der Bedarf der eintritt, muß meistens sofort gedeckt werden. Die Preise sind durchaus ungenügend.

In Grubenrädern und Radsätzen liegt genügende Arbeit, aber zu schlechten Preisen vor.

Fabriken für Besonderheiten sind theilweise befriedigend beschäftigt, bei einzelnen werden auch genügende Preise erzielt, im Allgemeinen ist das Geschäft aber ein ruhiges.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 17. Dec. (Verein „Berggeist".) Die gestern stattgehabte 26 Hauptversammlung begann zunächst in den oberen Räumen der Gesellschaft „Erholung". Es waren etwa 50 Mitglieder anwesend, denen der Vorsitzende, Herr Bergrath Gerlach, im kleinen Saale den Jahresbericht erstattete, der zu keiner weiteren Debatte Anlaß bot. Die Mitglieder begaben sich dann in den verdunkelten großen Saal, wo der angekündigte Vortrag des Herrn Director Reich „Ueber die gewaltigen Naturkräfte zwischen Himmel und Erde" stattfand. Dieser Vortrag sowohl, wie ein zweiter Abends 8 Uhr, war zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins veranstaltet; der „Berggeist" zahlte das Honorar für den Morgen-Vortrag aus seiner Kasse, und die Mitglieder hatten freien Zutritt. Der Vortrag muß als hoch interessant bezeichnet werden. Der Vortragende verfügt über eine kräftige, wohlklingende Stimme, die sich bei der Schilderung besonders großartiger Naturereignisse sehr ausdrucksvoll steigerte. Unterstützt wurde der Vortrag, wie schon früher bemerkt, durch eine große Anzahl charakteristischer Bilder, welche in den natürlichen Farben auf einer weißen Leinwandfläche erscheinen und in agioskopischen Darstellungen die Vorgänge, welche der Redner schilderte, illustriren. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden, zu denen sich außer den Vereinsmitgliedern noch zahlreiche andere Personen gesellt, dem Vortrage des Redners, sowie den in raschem Wechsel erscheinenden Bildern. Das ganze Schaffen in der Werkstätte der Natur, die segenspendenden wie die verheerenden Kräfte treten in die Erscheinung. Bilder voll Anmuth und Lieblichkeit, wie der grauenhaftesten Zerstörung zeigen sich dem Auge; der Kampf der Elemente, wie solcher sich in der Luft, auf dem Wasser, auf der Erde vollzieht, wurde in Wort und Bild, auch dem Laien verständlich, vorgeführt. Einige besonders prächtige Erscheinungen, wie das Alpenglühen und verschiedene Formen des Nordlichts bildeten den Schluß der dritten Abtheilung. Ersichtlich befriedigt verließ man um ½1 Uhr den Saal, um das bei den Jahresversammlungen des „Berggeist" übliche gemeinsame Mittagessen im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser" (W. Kattwinkel) einzunehmen. Die Betheiligung war etwas geringer als sonst. Verschiedene Ansprachen und bergmännische Lieder würzten das treffliche Mahl und die sorgenbrechenden Spenden des Kellers. Den Kaisertoast brachte wie üblich Herr Bergrath Gerlach mit herzlichen Worten aus. Er erinnerte an das „Glückauf", mit dem unser Kaiser unlängst die Beamten und Arbeiter an dem Nordostseekanal begrüßt hatte und gab diesen alten schönen Bergmannsgruß dem Kaiser zurück. Begeistert stimmte die Versammlung ein und sang den ersten Vers von „Heil Dir im Siegerkranz". So verflossen in lebhafter Unterhaltung einige Stunden. Besondere Heiterkeit erregte ein dichterisches Opus des Vereinspoeten: „Zwischen Himmel und Erde", den Vortrag am Morgen mit unseren industriellen Zuständen verquickend und mit der Bitte um Bewahrung vor Nebel schließend. — Die vor dem Essen gethätigte Vorstandswahl ergab durch Zuruf die Wiederwahl des seitherigen bewährten Vorstandes, dessen ersprießlicher Thätigkeit Herr Verwalter H. Stähler-Müsen Worte des Dankes und der Anerkennung widmete. Den Bericht über die Kassenverhältnisse erstattete Herr Obersteiger Zöllner-Eisenfeld. — Gegen 5 Uhr lichteten sich die Reihen. Die Besucher von auswärts machten noch ihre Weihnachtseinkäufe, die „Ritter von der Gemüthlichkeit" rückten zunächst zusammen, um dann noch im Kreise des „Siegener Turnvereins" im benachbarten Heifer'schen Wirthslokal bei einem Glase trefflichen Gerstensafts den Tag heiter zu beschließen. Glückauf!

** Siegen, 15. Dec. (Milch für arme Kinder.) In der auf gestern anberaumten Vorstandsausschußsitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins, zu welcher auch Herr Landrath Schepp und die Herren Lehrer Stolberg, Betz, Hans, Georg, Müller und Schmidt eingeladen und erschienen waren, wurde inbetreff Verabreichung von Milch mit Roggenbrödchen beschlossen: Es werden 2 Listen eingerichtet, welche einestheils die Namen der ganzen Schulkinder, welche kostenlos eine Marke, gültig für ¼ Liter warme Milch und Brödchen, erhalten sollen und anderntheils diejenigen Kinder bezeichnen, welche gegen Bezahlung Theil zu nehmen wünschen, aufweisen. Die erforderlichen Marken, welche zu 5 Pfg. verkauft werden, sollen sofort beschafft werden, ebenso eine Anzahl Becher zur Probe. Es soll, sofern die Erlaubniß dazu ertheilt wird, um 8¾ Uhr beginnend, die Milch zuerst an die um 9 Uhr den Unterricht besuchenden kleineren Schüler und daran anschließend, somit in der ersten Pause, an die älteren Schüler welche bereits von 8 Uhr ab in der Schule anwesend sind, verabreicht werden; im andern Falle erfolgt die Verabreichung in sämmtlichen Schulen in der großen Pause. Gleichzeitig wurde beschlossen: die Milch jedem 2. Kinde ein und desselben Haushalts gratis zu verabfolgen, falls solches gewünscht wird und nöthig erscheint. Der kathol. Schulvorstand soll ersucht werden, auch eine kathol. Schule zu bezeichnen, in welcher im Januar derselbe Versuch gemacht werden soll und wird eine neu einzuberufende Versammlung das Nähere bestimmen. Sofern die Molkerei Littfelds mit dem 15. Januar in Betrieb kommt, wird vom nächsten Tage ab die Verabreichung von Milch beginnen. Die vom Vorstandsausschuß vorgelegten Roggenbrödchen fanden den Beifall der Versammlung und wurde beschlossen, diese Brödchen zu bestellen und somit einzuführen.

* Siegen, 17. Dec. (Der gestrige Sonntag), der vorletzte vor dem Weihnachtsfest, hatte trotz zeitweise ganz schauerlichen Wetters, mit Regen gemischtem Schneefall, doch wieder große Menschenschaaren zur Stadt geführt, ihre Weihnachtseinkäufe zu machen. Mit jedem einlaufenden Bahnzuge ergoß sich eine förmliche Völkerwanderung zur Stadt. Gekauft wird ja, das ist sicher; man ersieht das schon aus den in Massen zur Bahn getragenen Gegenständen, nur ist, wie früher schon bemerkt, die billige Waare die gesuchteste. Zahlreicher Besuch eines Ladens bringt nicht immer auch ein großes Geschäft mit sich. „Mir kamen gestern," so erzählte uns ein Geschäftsmann, „gleichzeitig vier Personen vom Lande in den Laden; sie trugen triefende Regenschirme in Händen, die tüchtige nasse Spuren hinterließen. Nach Durchmusterung fast des ganzen Ladeninhalts kaufte man schließlich ein Notizbüchlein für 10 Pfennig, nachdem man vorher gefragt, ob nicht solche für 5 Pfennig vorhanden wären. Ich hatte meinen Kaffee darüber stehen lassen und konnte erst gegen 6 Uhr, da inzwischen sich ein wirklich gutes, lebhaftes Geschäft entwickelt, wieder an den braunen Tröster denken." So mags ja in vielen Geschäften gehen. Artig muß der Geschäftsmann bei alledem bleiben; es sind unter den Käufern doch auch Leute, die thatsächlich nur über sehr geringe Geldmittel verfügen. „Die Menge muß es bringen." — Hoffentlich ist der kommende Sonntag, der letzte vor dem Fest, unseren Geschäftsleuten, die dem Publikum auch in diesem Jahre wieder das Beste und Schönste in reicher Auswahl bieten, noch besonders günstig.

* Siegen, 17. Dec. (Giltigkeitsdauer der Fahrkarten während der Festtage.) Im Verkehr zwischen Stationen der Preußischen Staatsbahnen können die am 22., 23. oder 24. December d. J. gelösten Rückfahrtskarten mit drei- oder mehrtägiger Gültigkeitsdauer noch darüber hinaus bis einschließlich den 27. December d. J. und die am 29. oder 30. December d. J. gelösten bis einschließlich den 2. Januar k. J. noch zur Rückfahrt benutzt werden. Es ist das ein freundliches Entgegenkommen der betreffenden Eisenbahn-Directionen, welches alle Anerkennung verdient.

** **Siegen,** 17. Dez. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 14. Dez.:	am 15. Dez.:
Kupfer	£ 40. 12. 6. bis 00. 00. 0.	£ 00 00 0. bis 00 00 0.
Blei, engl.	£ 09. 12. 6. » 09. 15. 0.	£ 00. 00. 0 » 00 00. 0.
» span.	£ 09. 12. 6. » 00. 00. 0	£ 00. 00 0. » 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£ 14 15 0 » 00. 00. 0.	£ 00. 00 0. » 00 00. 0.
» gew. »	£ 14. 12. 6 » 00 00 0.	£ 00. 00 0. » 00 00. 0.
Zinn, Straits	£ 62 15 0 » 62 07. 6	£ 00 00. 0. » 00 00 0.
» 3 Mon.	£ 62. 07. 6 » 00. 00. 0.	£ 00. 00 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 27⅞	P. 27 13/16

Kupfer fest; Blei schwankend; Zink fest; Zinn still.

Hamburg, 14. Dec. Silberbarren M. 82,50 B., M. 82,00 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Löhrstrasse 197. Siegen Löhrstrasse 197.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

weshalb Ihnen verheimlichen — was Sie doch gewiß ahnen! — als mir Ihr Vater seine Liebe gestand und mich zum Weibe begehrte — da fiel gleich einem Wermuthstropfen der Gedanke in das berauschende Glück: „Für Lisa wird diese Verbindung keine Freude sein." O, theures Mädchen, so glauben Sie mir doch endlich, daß ich es aufrichtig mit Ihnen meine — wie ich nicht die — verachtenswerthe Person bin, die Sie in mir zu sehen scheinen!"

(Fortsetzung folgt.)

Für Weihnachten

empfehle:

Buckskin,	Piquedecken,	Caputzen,
Kleiderstoffe,	Waffeldecken,	Tücher,
Unterrockstoffe,	Woll u. baumw.	Handschuhe,
Siamosen,	Schlafdecken,	Corsetten.

Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schlipse
in großer Auswahl.

H. Rübsamen, Löhrstraße.

Friedr. Thomas,

Cölnerstraße 81, Siegen, Cölnerstraße 81,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager in**

Galanterie- und Lederwaaren,

als: **Portemonnaies, Briefstaschen, Cigarrenetuis, Photographie- und Poesiealbums, Schreibmappen** 2c. 2c.
Sämmtliche Schreib-, Comptoir- und Zeichen-Utensilien.
Gesangbücher, von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, **Bilderbücher, Wandsprüche, Reißzeuge.**
Reizende Neuheiten in Photographie-Rähmchen.

Sämmtliche Artikel eignen sich als stets willkommene

Weihnachtsgeschenke.

Ferner empfehle meine

Buchbinderei

zum **Einbinden von Büchern und Zeitschriften, Einrahmen von Bildern, Kränzen und Hausegen,**
alles in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.



Album von Siegen,

neue Ausgabe, 12 Cabinet-Ansichten, elegant eingebunden im Preis von 3 M. empfiehlt als

Weihnachtsgeschenk

die Photographische Anstalt von **H. Schmeck, Bahnhofstr.**

= Katalog gratis. =

Gegen Einsendung oder Nachnahme versende ich in **neuen** Exemplaren zu den **ermässigten Preisen:**

Nützliche Vogelarten

nebst ihren Eiern,

deren Schutz behördlich angeordnet ist.
Mit einer Mappe von 7 Farbendrucktafeln in 18fachem Chromodruck (Format 32×43 cm).
mehrfach Statt 6.80 M. für M. 3.— franco. prämiirt.

Ferner als reizendes Präsent:

Im Waffenrock:

Ernste und heitere Bilder aus dem Soldatenleben, gezeichnet von **Ferd. Czabran.**
Zwölf prächtige Bilder auf grauem Carton in hocheleganter Leinwandmappe mit Goldtitelpressung.
Statt M. 6.— für M. 3.— franco.
Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus.

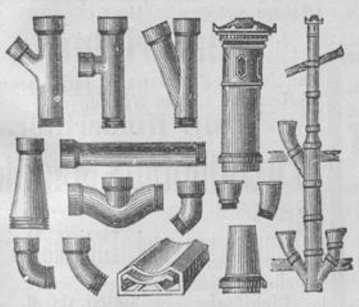
Friedensstimmen.

Eine Anthologie, herausgegeben von Leopold Katscher. Eingeleitet von Konr. Ferd. Meyer und Bertha von Suttner.
Inhalt: Gedichte, Erzählungen, Aphorismen und Aussprüche der größten Geister aller Zeiten und Völker.
Preis gebd. M. 6.—
Der Ertrag ist zum Besten der Friedensvereine bestimmt.

Siegen, Markt 2. Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager **(Station Eintracht und Coblenzerstraße)** stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure 2c.
Krippen, Spülsteine,
Sinkkasten (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten. bei höchsten Rabattsätzen,
Abtrittrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt,
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w, von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Jeder Leser dieser Zeitung

sollte neben unserer Zeitung auch die **hochinteressante „Thierbörse"** halten. Für 75 Pfg. abonnirt man für ein Vierteljahr **bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt,** und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die »**Thierbörse**«, 4 große Bogen stark. Die »Thierbörse« ist Vereins-Organ des großen Berliner Thierschutzvereins und anderer deutscher Thierschutzvereine. 2. gratis: Den »**Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger**«. 3. gratis: Die »**Internationale Pflanzenbörse**«. 4. gratis: Die »**Naturalien- und Lehrmittelbörse**«. 5. gratis: Die »**Kaninchenzeitung**«, 6. gratis: Das »**Illustrirte Unterhaltungsblatt**«. 7. gratis: »**Allgemeine Mittheilungen über Haus- u. Landwirthschaft**«. Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: »Mit Nachlieferung«.

Total-Ausverkauf.

Da ich für die Folge **Kurz-, Woll-** und **Weißwaaren** nicht mehr führen will, verkaufe, um mein Lager **möglichst rasch zu räumen, sämmtliche Artikel dieser Branche** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** und mache noch besonders aufmerksam auf größere Posten

Unterzeuge, Strümpfe, Kaputzen, Tücher, Pelerinen, Unterröcke, Corsetts, Handschuhe, Schürzen, Kragen, Manschetten,

Strick- und Häkelgarne.

Ich führe bekanntlich **nur beste durchaus solide Fabrikate** und bietet sich hiermit zum **billigen Einkauf eine besonders günstige Gelegenheit.**

Franz Conen, Siegen,
955 Bahnhofstraße 955.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

= 4 Mark 75 Pfg. =
für das I. Quartal 1895
kostet die **zweimal** täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins u. Westfalens.
Nr. 5654 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirthschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink 2c.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich.

Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementsscheines an die Geschäftsstelle in Essen oder Dortmund die **bis Ende Dezember erscheinenden Nummern unentgeltlich** zugeschickt.

Theater in Siegen.

(Im Saale der Bürgergesellschaft.)
Großes Opern-, Operetten- und Lustspiel-Ensemble.
(Direction: Flora Baars.)
Heute Montag den 17. Dezbr. 1894,

Der Bettelstudent.

Operette in 4 Akten von Millöcker.
Morgen Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.
Mittwoch 19. Dezbr. 1894.
Auf allgemeines Verlangen:
Zum 2. Male:

Madame Sans Gêne.

Theater in Niederschelden.

Dienstag den 18. Dezember 1894.

Das Wespennest.

Lustspiel in 3 Akten von Kneisel.

Cigarren,

in 1/20 Mille-Packung, zu
Weihnachts-Geschenken
geeignet, empfiehlt
Thomas Siebel,
Kornmarkt Nr. 20.

Ev. Gesangbücher,

von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, empfiehlt billigst
H. Pohlmann,
Marburgerstr. Nr. 38.

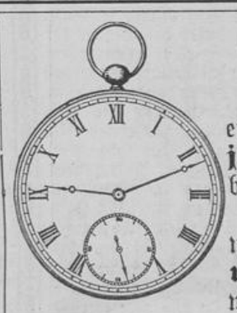
Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen etc., Photographie- und Poesiealbums, Schreibzeuge und Schreibmappen,
empfiehlt in großer Auswahl
Wwe. Julius Lemke, Löhrstr. 39.

Loose zur
Regensburger Dombaulotterie à 3 Mk.
Hauptgew. 75 000 M. Baar ohne Abzug.
Ulmer Dombaulotterie à 3 Mk.
Hauptgew. 75 000 M. Baar ohne Abzug.
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachf., (O. Dessel)
Siegen.

Kartoffeln

zum Einkellern empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Visitenkarten,
in elegante Cartons verpackt, empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke
C. Buchholz



Carl Siebel, Uhrmacher,

Siegen, Pfuhlstraße 24,
empfiehlt sein großes Lager in **Uhren jeder Art** unter Garantie zu den billigsten Preisen.
Besonders mache auf eine schöne Auswahl **goldener und silb. Damenuhren** aufmerksam, welche ich ausnahmsweise preiswürdig abgebe.

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50° C.
gegen 35—40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion u. Feuersgefahr.

Echt nur zu haben bei:
Rudolf Blecher, Siegen-Marienborn.

Zum gefl. Besuche meiner **reichhaltig ausgestatteten**

Weihnachts-Ausstellung

in **Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren,** darunter viele **Neuheiten,** ladet ergebenst ein

H. Pohlmann,
Marburgerstraße Nr. 38.

Firniß, Lack und Farbenfabrikate.
Fußbodenlacke
für den Haushaltungsbedarf.
Carbolineum.
Pinsel u. Weißquaste.
Tapeten.

Krey & Molitor, Siegen.

Spiegel.
Photographierahmen
Fenster- u. Spiegelglas.
Fenstergallerien u. Gardinenknöpfe.
Gold-, Politur- Barock- und Antikleisten.

Eine erste rheinische **Colonialwaaren-Großhandlung** sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen und tüchtigen **Reisenden.**
Demjenigen, welcher bereits Sauer- und Siegerland und das Bergische bereist hat, wird der Vorzug gegeben.
Offerten sind unter **M. 100** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Cigarren,

vorzügliche Waare, in den Preislagen von 40 bis 180 Mark das Tausend, in kleinen, passenden Packungen zu Weihnachtsgeschenken geeignet, empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Gratis

erhalten Abonnentinnen der »Wiener Mode«

Schnitte nach Maß

von den in der »Wiener Mode« und der Gratisbeilage »Wiener Kinder-Mode« abgebildeten Toiletten, Wäsche u. s. w.

in beliebiger Anzahl

für sich und ihre Angehörigen.

Abonnementsannahme und Ansichtshefte in jeder Buchhandlung.

Ein in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Weißnähen durchaus tüchtiges erfahrenes **Mädchen** sucht sofort oder später Stellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Donnerstag Vereinsabend.

Schönes Ahorn- und Erlen-Laubsägeholz
empfiehlt **Conr. Schuß,**
Sandstraße.

Christbaumschmuck,

Lichte und Lichthalter
empfiehlt sehr billig und schön
H. Pohlmann,
Marburgerstraße Nr. 5.

Das Neueste in
feinen Papier-Ausstattungen
empfiehlt in reichster Auswahl
Wwe. Julius Lemke, Löhrstr. 39.

Confect-Ausstechformen

in circa 50 verschiedenen Mustern, zu haben bei **Gustav Hinderthür.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedr. Gimbel.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51 u. 53

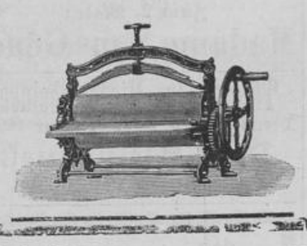
empfiehlt als passende



Weihnachts-Geschenke:



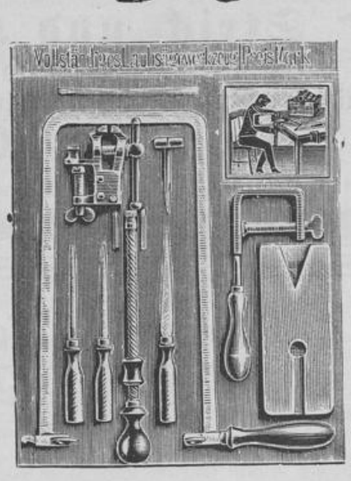












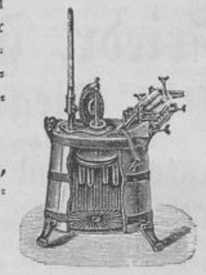




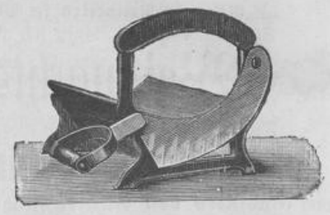
Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen, Messerputz-, Brodschneid-, Fleischhack- und Wurststopf-Maschinen, Kartoffelschäl- und Reib-Maschinen, Küchen- und Tafelwaagen, eis. **Waschtische** u. **Waschgestelle** mit emaillirten, marmorirten, einfach und reich dekorirten Garnituren, **Blumentische, Flaschen- u. Eisschränke, Christbaum-, Feuergeräthe- u. Regenschirmständer, Patent-Regenschirmhalter, Tafel-, Dessert- und Tranchirmesser und Gabeln, Alboid-Kaffee- und Theeservice,** galvanisch versilberte **Waaren, Servirbretter** mit fein bemalten Fayence-böden, **Schmuck- od. Wandteller** mit galvanoplastischen Porzellan-, Majolika- oder Terrakotta-Einlagen, sämmtliche **Haus- und Küchengeräthe,** sowie **Laubsäge- und Werkzeugkasten, Hobelbänke,** eiserne **Schlitten, Schlittschuhe, Schiebkarren** und stumpfkantiges **Küchengeräthe** für **Kinder.**

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in Dauerbrand-Füll-Reguliröfen, sowie allen anderen Sorten Oefen, Tafel- und Kochherden

2c.







Soeben erschienen:

Allerhand Schnorriges us d'm Seejerland

van'm gebirtige Iserfäller.

Passendes Weihnachtsgeschenk für Siegerländer.

Preis 1 Mark. Zu beziehen durch

Herm. Montanus, Buchhandlung,
Siegen am Markt.

Wein-Großhandlung

von

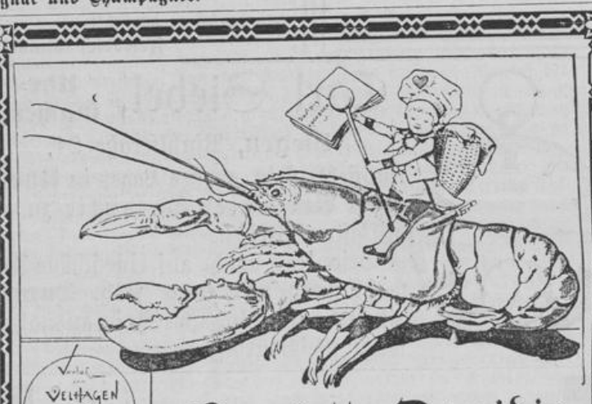
Leonh. Busch, Siegen, Brüderweg,

empfiehlt sein großes Lager in garantirt reingehaltenen deutschen und französischen

Roth-, Rhein- und Mosel-Weinen

à Flasche von Mark 0,60 bis zu den feinsten Marken.

Kranken-Weine, Spanische und Portugiesische Weine, Deutscher Wermuth- und Heidelbeer-Gesundheits-Wein. Deutscher und französischer Cognac und Champagner.



Henriette Davidis

praktisches Kochbuch, 33. Aufl.

mit über 1900 selbstgeprüften Recepten ist das **nützlichste Festgeschenk für Hausfrauen und junge Mädchen.**

Henriette Davidis Kochbuch hat sich den Ruf eines Musterkochbuchs erworben; anerkannte Vorzüge desselben: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.**

Preis: Broschiert 3 M. 50 Pfg., solid u. eleg. geb. 4 M. 50 Pfg.,

Siegen, Markt 2. Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Wichtige Erfindung für Jedermann! Patentirt in allen Staaten!
Präparat für Petroleum zur Verbesserung des Lichtes!



PETROLITH

Ausschluß der Explosionsgefahr!
Bedeutende Oelersparniß!
Höhere Leuchtkraft!
Kein Schwitzen der Lampen mehr!
Kein Rußen und Schwalchen der Flamme!

Directer Zusatz zum Petroleum.

Dosis à 20 Pfg. für eine Lampe, reicht aus für **einen Monat.** Erhältlich in Blechschachteln à **80 Pfg.**

Verkaufsstelle bei H. Beulke, Siegen.



Anker-Steinbaukasten.

Das Buch: **„Des Kindes liebstes Spiel"** gratis!

Richters Anker-Steinbaukasten

sowie

Richters Geduldspiele

empfehle zu **Originalpreisen.**

Ergänzungskasten

wolle man gefälligst frühzeitig bestellen.

Siegen.

Martin Lück.

Photographie-Rahmen und Ständer

in großer Auswahl stets vorräthig bei

H. Schmeck, Siegen,
Bahnhofstraße.

Zum Besuche meiner

Weihnachtsausstellung

die mit **vielen Neuheiten** ausgestattet ist, ladet ergebenst ein

Carl Heifer I, Löhrstr.

Große Weihnachts-Ausstellung

in

Galanteriewaaren und Gebrauchsgegenständen

vorzugsweise in den Preislagen à 50 Pfg., 1 M., 2 M., 3 M., bis Zu den feinsten Gegenständen.

Große Auswahl in Stickereien und Handarbeiten.

M. Schiff Söhne, Bismarckplatz (Markt) 47 u. 48.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Als passende Weihnachtsgeschenke von bleibendem Werthe

empfehle:

Kupferstiche
Stahlstiche
Photographien
Photographüren

mit und ohne Rahmen in größter Auswahl.

Zum Besuche meiner **Kunstausstellung,** welche viele werthvolle Neuheiten enthält, ladet höflichst ein

Siegen, Markt 362. Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Geschnitzte Holzwaaren

als:

Garderobe- und Handtuchhalter, Zeitungsmappen, Pfeifenbretter 2c. gebe Ausverkaufshalber zu **Einkaufspreisen.**

C. Heifer I, Löhrstraße.

Das älteste u. größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℳ) **gute neue Bettfedern für 60 Pf.** d. ℳ
vorzügl. gute Sorte ℳ 1.25 „
Prima Halbdaunen nur 1.60 und 2 ℳ
Reiner Flaum nur ℳ 2.50 und ℳ 3.—
Bei Abnahme v. 50 ℳ 5% Rab.
Umtausch bereitwilligst.
FertigeBetten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt
einschläfig 20, 25, 30 und 40 M.,
2schläfig 30, 40, 45 und 50 M.

Export-Apfelwein,
Brause-Limonade
und
Selterswasser in ½ Flaschen
empfiehlt
Thom. Siebel, Kornmarkt 20.

Siegener

Musikverein.

Dienstag den 18. December:
Männerchor.

Kuchen-Formen

als

Rodon-Formen,
Pudding- „
Auflauf- „
Herz- „
Biscuit- „
Spring- „

Confekt-Ausstechformen

in großer Auswahl empfiehlt

Friedr. Hinderthür,
Markt 5.



Christbaumschmuck,

sowie

beste Qualität Wachs-Weihnachtskerzen,

empfiehlt

Carl Heifer I., Löhrstr.

Südamerika.

Das **„Argentinische Wochenblatt"**, Aktien-Unternehmen der angesehensten deutschen Kaufleute in Buenos Aires, steht gegenwärtig in seinem 18. Jahrgange und erscheint wöchentlich 52 Seiten stark. Dasselbe ist in ganz Argentinien, Uruguay Paraguay, Brasilien und selbst Chile unter den dortigen Deutschen verbreitet wie kein anderes Blatt und sind daher Inserate in ihm vom besten Erfolge begleitet. Wegen Inseraten, Abonnements 2c. wende man sich ausschließlich an das **Annoncen-Bureau Union in Antwerpen.**

Als schöne Zimmerausstattung

empfehle zu

Weihnachtsgeschenken

Aquariums,

complett mit **Grotten, Wasserpflanzen** und **Thieren** ausgestattet, sowie

Terrariums

mit **lebenden Pflanzungen** in verschiedenen Formen zu billigen Preisen.

Friedr. Hinderthür.

Christbaum-Schmuck

in großer Auswahl, sowie

Baumkerzen und Lichthalter

empfiehlt billigst

Pfuhlstraße M. Lück.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),

sowie

Nußschmiedekohlen

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Gruben- Schienennägel 2c.

liefert billigst

Heinrich Rumpf I,
Leun a. d. Lahn.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchho', in Siegen.